

Lutherische Identität im orthodoxen Kontext

Träger des Projektes ist die Evangelische Kirche A.B. in Rumänien durch das Zentrum für Evangelische Theologie Ost (ZETO) in Kooperation mit dem Lutherischen Weltbund.

Beschreibung des Ausführenden: ZETO fasst – im Auftrag der Gemeinschaft Evangelischen Kirchen in Europa - drei theologische/kirchliche Abteilungen zusammen, alle drei mit Sitz in Hermannstadt/RO: Ausbildung (Studiengang protestantische Theologie), Ökumene (Ökumenisches Forschungsinstitut), Gesellschaft (Friedrich-Teutsch-Haus). Seine besondere Stellung erhält ZETO dadurch, dass es evangelische Theologie in einer Region betreibt, welche eine orthodoxe Bevölkerungsmehrheit hat. Ebenfalls fördert ZETO wissenschaftliche Theologie in einem Raum, der sich immer wieder als für Fundamentalismus anfällig erwiesen hat. ZETO wird von der Evangelischen Kirche A.B.in Rumänien (EKR) getragen. Zusätzlich wird es von der GEKE als Kompetenzzentrum „Orthodoxie“ gewertet, als Ergänzung zum „Centro Melantone“, welches das Kompetenzzentrum „Katholizismus“ ist. ZETO wird von einem internationalen Beirat begleitet, welcher die Anbindung an die unterschiedlichen Kirchen und Regionen sicherstellt.

Info zum Träger: www.zeto-sibiu.net

Durchführung des Projektes liegt bei Dr. Stefan Cosoroaba, Kirchenrat der EKR und Leiter von ZETO

Kontakt: sc@cosoroaba.ro +40 733 078273

Ziel und Methode: Einberufung und Arbeit einer theologischen Studiengruppe aus den lutherischen Diasporakirchen im orthodoxen Kontext, um die spezifischen Identitäten ins Gespräch zu bringen, sowie eine gemeinsame, regionale Identität zu fördern. Das geschieht durch:

- *Formulierung von Positionen*
Die theologischen Positionen der Diasporakirchen im orthodoxen Kontext haben mitunter andere Akzente, als die der großen Kirchen Mittel- und Nordeuropas. Diese Positionen sind durch die historische, existentielle Konvivenz geformt worden, aber auch durch den gegenwärtigen Alltag in Gesellschaften, die von der Orthodoxie geprägt werden. Da der spezielle Erfahrungshorizont Fragestellungen unterschiedlich setzt, gibt es auch Lösungsansätze, die - jenseits der Regionalität - neue Wege in der Ökumene aufzeigen können.
- *Vernetzung der regionalen Kirchen und Theologien untereinander*
Die lutherischen Kirchen im orthodoxen Kontext in Osteuropa haben tragende Beziehungen nach Mittel- und Westeuropa. Untereinander gibt es aber weniger gegenseitige Wahrnehmung, und nur punktuell Kooperation. Die Arbeitsgruppe fördert deshalb auch den Prozess der gegenseitigen Wahrnehmung und geschwisterlichen Beratung. In der osteuropäischen Vernetzungsarbeit hat die EKR durch vorige Projekte Kompetenz erworben.
- *Verhältnis zum Lutherischen Weltbund*
Der LWB vernetzt die regionalen Kirchen Ost- und Mitteleuropas auf kirchenleitender Ebene. Der Ansatz des Projektes „Lutherische Identität im orthodoxen Kontext“ ist es, die Kirchen, die zu dieser Region gehören, auf der Arbeitsebene zu vernetzen, um Austausch von Ausbildungsstätten, zu praktische Gemeindefragen und Theologien ins Gespräch zu bringen. Diese Arbeit ist verbunden mit dem globalen Identitätsprozess des LWB's. Für inhaltliche Fragen ist auf Seiten des LWB's Prof. Dr. Dirk Lange, stellvertretender Generalsekretär für ökumenischen Fragen zuständig. Zusätzlich ist die Studiengruppe mit der Dialoggruppe „LWB

Zentrum für Evangelische Theologie Ost

Die Leitung

RO 555024 Sibiu/Hermannstadt, Bulevardul Victoriei Nr. 40

– Orthodoxie“, durch Prof. Dr. Stefan Tobler/Hermannstadt, vernetzt, so

dass sichergestellt wird, dass die Ergebnisse der Studiengruppe in diesen Dialog einfließen.

Der LWB zeigt deutlich Interesse daran, die Ergebnisse der Studiengruppe mit der Arbeit in de

Laufzeit des Projektes 01.06.2021 – 31.12.2023

Beteiligte Regionen mit orthodoxem Kontext¹: Baltikum, Westbalkan, Rumänien, Ungarischer Kulturkreis, Russland, Ukraine, Kaukasus, Zentralbalkan, Westbalkan, Griechenland², Polen. Die regionalen lutherischen Kirchen werden – je nach spezifischer Interessenlage – in den laufenden Arbeitsprozess eingebunden.

Arbeitsprozess: Jedes der drei Jahre (2021, 2022, 2023) wird ein Thema gesetzt, welches zur evangelischen Identität im orthodoxen Umfeld beiträgt, sowie mit praktischen Interferenzerscheinungen zu tun hat³. Die Vertreter der Regionen teilen alle relevanten Informationen sowie theologische, soziale und ökumenische Aspekte mit. Diese werden innerhalb von ZETO - durch eine(n) Studiensekretär(in) – strukturiert, gewichtet und ergänzt. Die Arbeitssitzungen finden regelmäßig online statt. Ergänzt werden Sie durch Dokumentationsreisen zum Thema. Das so erstellte Material wird danach innerhalb einer jährlichen Tagung ausgewertet. Dazu werden kirchliche Verantwortungsträger und weitere Theologen hinzugeladen. Die Resultate fließen in die jeweiligen Kirchen, in die entsprechenden Arbeitsebenen des LWB, sowie in ökumenische Gremien ein. Je nach der Wissenschaftlichkeit des Materials ist eine Publikation in „Review of Ecumenical Studies“ (RES) angedacht.

Das Thema 2021 sind die „ökumenischen Familien“. Die Themen 2022 und 2023 werden von den regionalen Kirchen und der Studiengruppe selber – aber auch auf Hinweis – gesetzt.

Hermannstadt, 24.03.2021

Stefan Cosoroaba, Leiter von ZETO

¹ Mitarbeit zugesagt von Prof. Dr. Thomas Andreas Pöder (Helsinki), Pfrin. Anne Burghard (Tallin) Dr. Zdenko Sirka (Novi Sad/Prag), Dechant Bruno Fröhlich (Schäßburg), Lektorin Timea Benkö (Klausenburg), Dr. Anton Tikhomirov (Sankt Petersburg), Pastor Alexander Gross (Petrodolinsko), Bischof Markus Schoch (Tiflis), Dr. Zenko Sirka (Prag/Novi Sad) Superintendent Daniel Topalski (Warna – ständiger Gast).

² Griechenland und Polen sind noch offen.

³ Weitere mögliche Themen: Verhältnis Kirche-Staat, Engagement in der Zivilgesellschaft orthodoxer Prägung, diakonische Arbeit